

Ersteln!
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Ersteln!
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 81.

Welzheim, Samstag den 31. Mai 1873.

Ausl. 800.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin haben gestern die Königl. Villa bei Berg als Sommeraufenthalt bezogen.

— Die Revue vor S. M. dem König, welche ursprünglich auf heute bestimmt war, soll morgen stattfinden und hat dazu die ganze Garnison Stuttgart auszurücken.

— Junge Leute, welche sich dem Schreibereisache widmen wollen und nicht vorziehen, ein Handwerk zu erlernen, das ihnen später eine unabhängige Stellung und eine sichere Existenz gewährt, möchten wir wohlmeinend raten, nur bei Gerichts- oder Amtsnotäre in die Lehre zu treten, indem Notariatsleuten im Justizdepartement baldige und gute Anstellung geboten wird. Notariatskandidaten, die mit Erfolg eine Notariatsprüfung erstanden haben und als Notariatsverweser u. s. w. verwendet zu werden wünschen, werden von dem Justiz-Ministerium gegenwärtig aufgefordert, ihre Eingaben mit Veihericht des Oberamtsgerichts dem Ministerium vorzulegen. Besonders beachtet zu werden verdient, daß Candidaten des Notariatsfaches Staatsdiener im engeren Sinne werden können und ihnen auch diejenige Zeit in die pensionsberechtigten Dienstzeit eingerechnet wird während welcher sie, nach Ersetzung der Notariatsdienstprüfung, als Amtsverweser auf einer Gerichts- oder Amtsnotariatsstelle, oder als Kanzleiassistenten bei einem Oberamtsgericht oder bei einem Kreisgerichtshof gedient haben.

— Der bekannte Kröner'sche Fahrplan für die württembergischen Posten und Eisenbahnen sammt allen Anschlüssen für den Sommerdienst 1873 ist erschienen. Derselbe ist ungemein reichhaltig und es dürfte nicht leicht eine Frage bei den Reisenden auftauchen, für welche dieser Fahrplan nicht eine Antwort bietet. Dabei ist der Plan sehr handlich und angenehm zum Nachschlagen, in Druck und Papier hübsch ausgestattet. Preis 15 Kr.

— Seit einigen Tagen gibt es im Stuttgarter Thale reife Brestlinge. Aus Italien kommen jetzt schon Herzkirchen in vorzüglicher Qualität an, welche zu 18 Kr. per Pfd. verkauft werden.

— Heute Nacht wurde ein hiesiger Gastwirth wegen Widersehung gegen einen Landjäger, welcher streifsuchtigen Gästen Ruhe geboten hatte, verhaftet.

— Zu der Nacht vom 28. d. M. brach in Cannstatt im Hause des Hrn. Pappenheimer Feuer aus, welches einen Theil der dort gelagerten Farbwaren und des Gebäudes zerstörte. Ausgebrannt ist jedoch letzteres im Innern gänzlich. Die Feuerwehr hatte bis zum Anbruch des Tages mit dem Löschen vollauf zu thun.

Ellwangen, 28. Mai. Heute Nacht 2 Uhr kam im Sommerkeller des Grünbaumwirths Wiebenhöfer im Lagerkuchuppen Feuer aus, welcher in kurzer Zeit total niederbrannte. Zahlreiche Lagerfässer gingen zu Grunde. Der Besitzer ist versichert. Es wird dringend Brandstiftung vermuthet.

Am Montag Nacht wurde der am 18. d. M. von hier entwogene Notariatsgehilfe H. hieher an das R. Oberamtsgericht eingeliefert, nachdem derselbe auf Anordnung der R. Staatsanwaltschaft in Bremen verhaftet worden war, von wo er nach Amerika entfliehen wollte. Derselbe hat in Abwesenheit des Gerichtsnotars von 2 Pflögern ihre Verhütungspapiere unter falschen Vorpiegelungen, theils auf der Kanzlei in Empfang genommen, theils in deren Wohnung abgeholt und hievon 800 fl. an Staats- und Kapitalisten-Vereins-Obligationen verkauft und das Geld unterschlagen; auch einer Wittve soll er etwa 500 fl. unterschlagen haben.

Von der untern Schussen, 27. Mai. Den 20jährigen Sohn des Zieglers Kramer von Cassen, Pfarrparzelle von Ma-

rienbrunn, der seit Christi Himmelfahrt vermisst wurde, fand man nach langem Suchen todt an einer Brücke der Nach. Das Kleid trug viele Blutflecken. Ob er verunglückt ist, oder ob ein Verbrechen vorliegt und aus welchem Motiv dasselbe begangen wurde, wird die gerichtliche Untersuchung zeigen. — In der letzten Woche war das Untersuchungsgericht in Reuthe, Gem. Neckenburen ein Mann daselbst, der einen hölzernen Fuß hatte, lag todt im Bette und man gab an, er sei an einem Schlage gestorben. Der herbeigekommene Leichenschauer fand aber Wunden an seinem Leib, machte die Anzeige und das Untersuchungsgericht erhob, daß der Gestorbene in Folge von Mißhandlung den Tod gefunden habe. Sein Stiefsohn und ein anderer Verdächtiger wurden gefänglich eingezogen.

Ulm, 26. Mai. In den vorigen Woche fanden Zwistigkeiten zwischen Soldaten der württ. und bayr. Besatzung statt. Sie nahmen ihren Anfang schon bei dem Veteranenfest in Wiblingen, an welchem auch württ. und bayr. Soldaten in größerer Anzahl sich beteiligten. Wichtiguerei der einen den andern gegenüber in Betreff der Vetheiligung an dem letzten Feldzug und der Leistungen in demselben gab die Veranlassung zu Gegenrede. Das artete in gegenseitige Neckerei, diese in bedauerliche Zwistigkeit aus, die sich mehrere Tage hindurch bei dem Zusammentreffen von bayr. und württ. Soldaten wiederholt kundgab, bisweilen auch in Thätlichkeiten ausartete. Auch Verwundungen durch Messerschnitte kamen vor.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai. Die „Provinzial-Correspondenz“ enthält ausführliche Mittheilungen über die Ereignisse in Frankreich. Der Art. schließt: „Die Einsetzung der neuen Regierung in Frankreich, welche sich lediglich auf Grund der inneren Verhältnisse in Frankreich vollzog, scheint die Beziehungen zum Auslande, namentlich die Erledigung der noch schwebenden Verpflichtungen Deutschland gegenüber, nicht zu berühren. So sehr es als eine politische Ehrenpflicht erscheint, gerade in dem Augenblick, wo der bisherige Präsident der französischen Republik unerwartet die Stellung aufzugeben genöthigt ist, nochmals auszusprechen, wie derselbe durch loyales, staatsmännisches, unmissliches Verhalten vor Allem beitrug, das Friedenswerk zwischen Frankreich und Deutschland und die Ausführung desselben zu beschleunigen, so liegt es doch der deutschen Regierung fern, ihre Erwägungen und Wünsche betreffs der Beziehungen zu Frankreich irgendwie auf das Gebiet der inneren Politik des Nachbarlandes auszudehnen. Unser Verhältniß zur neuen französischen Regierung wird sich einzig nach der Haltung bestimmen, welche dieselbe zu Deutschland, namentlich bezüglich der Erfüllung der übernommenen vertragmäßigen Verpflichtungen, beobachtet. Nach den ersten Andeutungen ist zu erwarten, daß die jetzige Regierung in dieser Beziehung lediglich die bisherige Politik fortzusetzen Willens ist. Wenn von verschiedenen Seiten theils Hoffnung, theils Besorgniß geäußert wird, daß Frankreich unter der neuen Regierung von confessionellen Gesichtspunkten aus einen Einfluß auf die auswärtige Politik einräumen werde, so mag diese Annahme sich auf Erwägung innerer französischer Parteiverhältnisse gründen. Es ist jedoch zu bezweifeln, daß dieselben mit irgend welchem Erfolge in Betreff der Stellung Frankreichs in Fragen der auswärtigen Politik zur Geltung gelangen sollten. Unter allen Umständen darf Deutschland mit völliger Sicherheit und Ruhe auf die neue Entwicklung der französischen Verhältnisse blicken.“ — Der Schah von Persien tritt Sonnabend Nachmittag 5 1/2 Uhr hier ein. Auf dem Potsdamer Bahnhof findet feierlicher Empfang statt.

Berlin, 27. Mai. Durch die Erwählung des Marschalls Mac Mahon zum Präsidenten der Republik ist die brennend gewordene Krisis Frankreichs für den Augenblick beseitigt. Nach al-

en Verhältnissen sind aber die innern Schwierigkeiten, welche dem neuen Regierungshaupte entgegenstehen, sehr groß und es ist nicht undenkbar, daß dieselben auch auf seine auswärtige Politik zurückwirken. Die 3 monarchischen Parteien, durch deren Zusammenhalten der Marschall an die Spitze der Staatsleitung gestellt worden ist, haben nach der Auffassung hiesiger beachtenswerther Kreise bei ihren weit auseinandergehenden politischen Sonderbestrebungen und Endzwecken ihren wesentlichsten Einigungspunkt neben dem gemeinsamen Ordnungsinteresse in dem klerikalen Element und dessen leitender Stellung zu den Massen. Unter solchen Umständen hält man es keineswegs für unmöglich, daß der neue Präsident sich veranlaßt fühlen könnte, auch seinerseits diesem Zuge nachzugeben und im Interesse des Papstthums zunächst Italien gegenüber seine schroffere Politik ins Werk zu setzen, als sie von seinem Vorgänger bethätigt worden ist. Es weten damit keine Besorgnisse vor Friedensstörungen zu Tage. Indessen die eigenthümlichen Konjunkturen Frankreichs legen wenigstens den Gedanken nahe, auch auf solche Eventualitäten einen aufmerksamen Blick zu richten.

Berlin, 26. Mai. Die deutsche Marine umfaßt gegenwärtig neun gepanzerte Schiffe. Die gesammte Geschützanzahl unserer gegenwärtigen Panzerflotte beträgt 88 meist schwere Kanonen, bis zum Kaliber von 26 Cm. Die durch Cabinetordre vom 5. März 1872 ins Leben gerufene Marineakademie zu Kiel soll den Seeoffizieren eine höhere wissenschaftliche Ausbildung verleihen und sie insbesondere zu den höheren Stellen der Marine befähigen.

Mannheim, 27. Mai. Friedrich Hecker ist heute Abend hier angekommen und von einer großen Volksmenge empfangen. Er wird voraussichtlich einige Tage hier Aufenthalt nehmen.

Strasburg, 26. Mai. Der erste Eindruck, den die Pariser Nachrichten vom vorigen Samstag hier hervorbrachten, gleich einer allgemeinen Verblüffung, die bei der Mehrzahl der Einwohner halb der Ermüdung Platz machte, daß — „weit davon doch gut vor'm Schuß“ ist, daß mit andern Worten bei der sich stets neugebarenden französischen Schicksalstragödie die Zuschauer es doch besser haben, als die Mitspielenden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Mai. Die Wiener Welt-Ausstellungs-Zeitung bringt in ihren neuesten Nummern eine Reihenfolge von Empfehlungen und Warnungen bezüglich der am Ausstellungsplatze etablirten Restaurationen unter den empfohlenen Anstalten sei das Pilsener bürgerliche Bräuhaus hervorzuheben. Dasselbe gibt in seiner Restauration am Ausstellungsplatze, Westeingang, Elisabeth-Avenue, Zone 1, Nr. 2, nächst der Kasse, Frühstückspeisen von 20 Kr. angefangen; Mittagstisch bestehend aus Suppe, Rindfleisch mit Gemüse, Mehlspeise nebst einem Krügel Bier und Brod, 1 fl. ö. W.; die Braten durchschnittlich 50 Kr. per Portion. Das bürgerliche Bräuhaus gehört unstreitig zu der billigsten Restauration am Ausstellungsplatze; das Pilsener Bier des bürgerlichen Bräuhauses ist das beste, welches am Ausstellungsplatze zu bekommen ist.

Schweiz.

Bern, 28. Mai. Der Berner große Rath hat bei der Verathung des Kirchengesetzes die Civilehe mit großer Mehrheit angenommen. 42 Mitglieder beantragten die neue Vorlage des vom Volke verworfenen Gesetzes über die Erhöhung der Besoldungen.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Zwei höhere Agenten des Don Carlos sind dem Vernehmen nach in Versailles eingetroffen und haben eine Unterredung mit dem Herzog v. Broglie gehabt. Man wird wohl in der Annahme nicht fehl gehen, daß die neue Regierung von Frankreich, wenn nicht den Carlisten offen in die Hände arbeiten, doch jedenfalls zu ihrem Treiben an der Grenze ein Auge zudrücken werde.

Paris, 26. Mai. Dem „Soir“ zufolge hat der Prinz Napoleon gestern von seinem Freunde Maurice Richard die Anzeige erhalten, daß ihm nach der ausdrücklichen Zusage von hervorragenden Mitgliedern der Majorität das französische Landesgebiet nunmehr geöffnet sei. Der Prinz Napoleon wird wahrscheinlich morgen Abend in Paris eintreffen.

Paris, 29. Mai. Man versichert, die Majorität der Nationalversammlung habe, um der Wiederkehr von Regierungskrisen vorzubeugen, beschlossen, die Unverantwortlichkeit des Präsidenten der Republik zu sichern und die Dauer seiner Vollmacht auf fünf Jahre festzusetzen. Morgen findet eine Conferenz des Finanzministers, des Handelsministers und des Präsidenten der Tariffcommission statt, um die Mittel zu suchen, welche gestatten, die Geseze über Besteuerung der Rohstoffe aufzuheben oder die Tarife zu ermäßigen.

Italien.

Rom, 27. Mai. Die Kaiserin von Rußland hat eine Audienz bei dem Papst erbeten und wird demnächst empfangen werden.

Unterhaltendes.

Auf dunkler Fährte.

Novelle

von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

Sie nahm die Laterne und öffnete mit fester Hand; aber in dem Gefängnisse oben war Niemand. Sie stieg einige Stufen hinunter und sah eine zweite verschlossene Thüre. Es dauerte lange, ehe sie die furchtbaren Schlösser öffnen konnte; endlich aber gab die Thüre nach und das junge Mädchen trat in den Kerker hinein. Da lag Donatien gefesselt an einen starken hölzernen Pfeiler, der die Decke stützte. Er richtete den Kopf empor und ein Laut der Verwunderung drang über seine Lippen, als er Cäcilie erkannte.

Sie neigte sich über ihn, berührte die schrecklichen Striße, die ihn drückten und sah auf seinem nackten Rücken die blutigen Spuren von Peitschenhieben. Der Anblick einer Kugelmunde oder eines Dolchstiches würde ihr Herz in nicht so hohem Grade mit Schauer und Mitleiden erfüllt haben, denn sie fühlte es wohl, daß den Gefangenen diese Schmach mehr schmerzen müsse als die blutigen Wunden seines Körpers. Bei dem Anblicke eines solchen Unglücks empfand sie etwas Größeres, etwas Heiligeres als Liebe, ein hohes Gefühl von Gerechtigkeit. Sie gelobte sich in ihrem Herzen, diesen Unglücklichen zu schützen, sich zwischen ihn und seinen Henker zu stellen und ihn den unbarmherzigen Händen zu entreißen, die ihn bereits zerfleischt hatten. Sie sank in frommer Rührung neben Donatien auf ihre Kniee und weinte lange über seine Wunden. Er dagegen wendete sein von Thränen gebadetes Gesicht nach ihr und sprach leise:

„Sie sind es! Sie sind es, Fräulein? So sehe ich Sie doch wieder, ehe ich sterbe. Ich hoffte es nicht.“

Es war ein ergreifender Auftritt, eine der Lagen, wie sie im Leben nur einmal vorkommen: dieses junge, so schöne, so adelige, so reiche Mädchen in diesem schrecklichen Kerker neben dem Unglücklichen knieend, dessen Haupt auf ihre weißen reinen Hände sank — es gleich einem Traume. Der Mulatte glaubte seinen Verstand verloren zu haben.

„Mein Gott! mein Gott!“ rief er; „ich sehe Sie, Sie blicken mich an und doch zweifle ich noch. Ach, reden Sie, damit ich mich überzeuge, daß sie es wirklich sind. Ach, dieses Glück — dann den Tod.“

„Donatien,“ antwortete sie, indem sie mit ihrem Taschentuch über die mit kaltem Schweiß bedeckte Stirn des Mulatten strich, „nein, Sie werden nicht sterben; ich bin nicht hieher gekommen, um Sie sterben zu lassen. Hören Sie; ich kann nur einen Augenblick hier bleiben und nie wiederkommen; ehe ich Sie verlasse, müssen Sie mir versprechen, mir schwören, Ihrem Schicksale sich zu fügen und nicht Hand an Ihr Leben zu legen.“

Er fuhr zurück und rief mit dumpfer Stimme:

„Das Schicksal des Sklaven!“

„Ja, aber ich bin da, ich werde Sie retten; wollen Sie mir nicht Ihr Leben anvertrauen, Donatien?“

„Ja, mein Leben, meine Seele, meine Ehre, Alles.“

„Sie werden sich also nächsten Sonntag nach St. Pierre ohne Widerstand führen, sich verkaufen lassen und —“

Er verstand sie und wendete sein Gesicht ab; die Hoffnung, die ihm erschien, mischte sich mit einem unaussprechlichen Gefühle von Scham und Dankbarkeit.

„Es ist das einzige Mittel, Sie zu retten,“ fuhr Cäcilie fort; „Sie entkommen zu lassen, ist unmöglich; Sie würden unfehlbar ergriffen werden und vielleicht — vom Tode kauft man sich nicht los.“

„Auch von der Schande nicht,“ unterbrach er sie mit tiefem Schmerze.

„Die Schande! Sie liegt nur auf denen, welche solche Schändlichkeiten begehen, die ich verachte, verabscheue. Glauben Sie, Donatien, in meinen Augen nicht mehr derselbe zu sein, wie vor einigen Tagen in der Schlucht bei den Eistbäumen, als Sie mir versprochen, mich in Frankreich wiedersehen zu wollen? Gott ist mein Zeuge, daß ich jetzt wie damals in ihnen einen Freund, vielleicht den theuersten Freund sehe, den ich in der Welt habe; sehen Sie, ich bin hieher gekommen, um es Ihnen zu sagen.“

Er drückte die Hände Cäcilien mit seinen geknebelten Händen und antwortete mit einem Tone, der seine tiefe Ergriffenheit verrieth:

„Verfügen Sie über mein Schicksal und über Alles, was ich bin; schon in diesem Augenblicke bin ich Ihr Sklave.“

„Sie schwören mir also, sich ohne Widerstand in die grausame Scene zu fügen. La Rebelliere wird zugegen sein; reizen Sie ihn nicht durch Vorwürfe oder Drohungen.“

Woburch habe ich mir den Haß dieses Mannes zugezogen? Woher diese Verfolgungen, diese Ungerechtigkeit, deren Opfer ich bin? Wer reizte ihn also gegen mich auf?

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Frankfurt, 23. Mai. Im Laufe der letzten Woche wurden hier eine große Masse Revolver in den verschiedenen Waffenhändlungen, so daß bei manchen der ganze Vorrath aufgeräumt ist, gekauft.

(Wissenschaftliche Darstellung.) Erster Student: Was sagst du zu dem Vortrage des Professors? Er meint, daß ein Ding aus dem andern entspringt und sich alles in einem ewigen Kreise des Wiedereerstehens herumdreht. Wie erklärst du dir das? — Zweiter Student: Ganz einfach und natürlich. Es ist gerade so wie beim Kneipen. Aus der Trockenheit entsteht der Durst, aus dem Durst das Trinken, aus dem Trinken der Rausch, aus dem Rausch der Kagenjammer, aus dem Kagenjammer wieder die Trockenheit und aus dem ganzen das Drehen der Dinge im Kreislauf der Natur.

Charade. (Biersylbig.)

Wenn du einmal das Ganze hast,
So lade mich dazu als Gast;
Ich weiß es zu genießen;
Beim Glas das du mir reichst dar,
Will ich das schöne mittlere Paar
Mit lautem Loaste grüßen.
Und was sonst anderweit ich hab'
Die Ersten vor und nach dem Grab,
Dem will mein Hoch ich bringen;
Die Letzte aber laß ich stehen,
Denn ob sie wären noch so schön,
Kein Glas mag damit klingen.

Auflösung der Charade in Nr. 79:

Diablaifer.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 29. Mai. Nachrichten aus China zufolge haben die Chinesen die Abtheilung von Kasalinsk des Expeditions-corps ihre Vereinerung bewerkstelligt. Der Schah von Persien verläßt heute Petersburg.

Brüssel, 29. Mai. Man schreibt der „Independance“ aus Versailles: Es gehe das Gerücht in der Kammer, Graf Chambord sei in Frankreich angekommen. Die Rechte beabsichtigt eine Interpellation betreffs der Instruktionen an den Gesandten Fournier wegen des Klostergesetzes.

Paris, 29. Mai. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung von 6 Präfecten, sowie die Veretzung von 2 der jüngst ernannten Präfecten, von 3 Generalsecretären und 21 Unterpräfecten.

(Zur Geschichte des Luxus.) Am Hofe zu Hannover herrschte gegen Ende des 17. Jahrhunderts eine wahrhaft unsinnige Verschwendung. Man kennt die Sucht der kleinen deutschen Fürsten damaliger Zeit, den Louis XIV. en miniature zu spielen — auf Kosten des unglücklichen ausgezogenen Landes. Diese Sucht herrschte am hannoverschen Hofe so bedenklich vor, daß z. B. die Kurfürstin ihrem Sohne, als dieser 1690 den Feldzug nach Brabant unternahm auf die Reise mitgab: 77 Bediente, 15 Knechte, 132 Luxuspferde, 2 Zuckerbäcker, 2 Meisterröche, 1 Bratenmeister, 1 Kapauenschloffer und 20 Kutscher! Unter dem Feldmarschall standen 2 Oberjägermeister, 1 Großboigt, 9 Geheimräthe, 9 Hofräthe, 8 Secretaire, 6 Kanzellisten, 5 Kammerboten, 5 Kammerdiener, 16 Lakaien, 9 Köche, 2 Bratenmeister, 1 Fischkoch, 1 Hühnerpfleger, 4 Küchenjungen, 2 Küchenfrauen, 3 Conditoren! Und all dieser Troß begleitete das Heer in den Feldzug!

Bekanntmachungen.

Im Namen des Königs!

In der Untersuchungssache gegen den 48 Jahre alten geschiedener Ehemann der Dorothea Strohmayer von Waldhausen: Bauern Johann Georg Müller von da — erkennt das R. Oberamtsgericht auf Grundlage des Ergebnisses der vorausgegangenen Hauptverhandlung:

Der Beschuldigte wird der öffentlich begangenen wörtlichen Beleidigung im Sinne der §§. 185. 1ter Fall, 194. 200. des R. = St. = G. = B. für schuldig erklärt und zu Folge dessen, sowie auf Grund des Art. 333 der St. = R. = O. zu der

Gaststrafe von vier Tagen, sowie zur Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt, auch dem Beleidigten: Dienstknecht Johannes Bittlingmayer von Waldhausen die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung in ihrem entscheidenden Theile auf Kosten des Angeschuldigten innerhalb 10 Tagen nach beschrittener Rechtskraft des Urtheiles einmal im „Boten vom Welzheimer Wald“ öffentlich bekannt machen zu lassen.

So beschlossen und verkündigt im Rgl. Oberamtsgericht Welzheim am 30. April 1873.

J. -Assessor Beck.

Welzheim.

Pfand-Scheine

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlagen hiezu empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Rudersberg.

Wirthschafts-Empfehlung.

Einem verehrten Publikum in Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wirthschaft, welche mir einige Wochen — wiewohl ohne mein Verschulden — entzogen war, wieder eröffnet habe.

Wie früher wird es mein eifriges Bestreben sein, meinen werthen Gästen „vorzügliches Stuttgarter Bier“, reine, alte und neue Weine, sowie „sorgenvertreibende, magenstärkende Tropfen“ etc. vorsetzen zu dürfen. Auch für „etwas unter die Zähne“ ist hinlänglich gesorgt.

Zahlreichen Besuch sieht entgegen

Johs. Napp,
Speisewirth.

Kronhütte.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft im Auftrage von Heinrich Hieber, welcher sich ein anderes Anwesen erworben hat, am

Pfingstmontag den 2. Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr

ein 1stodiges Wohnhaus mit Backofen und Brunnen bei demselben, sowie 4 Morgen Garten, Acker und Wiesen.

Liebhaber sind in die Stegmaier'sche Wirthschaft in der Kronhütte mit dem Anfügen freundlich eingeladen, daß die Bedingungen günstig gestellt sind.

Gottlieb Sinderer
von Willenhof.



Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahres 1872—73 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauschulen, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstärkt, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben für die von ihnen zu leistende Arbeit, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Jahreschluss noch mit besondern Prämien bedacht werden. Etwaigen Bedürftigen wird außerdem einige Unterstützung gereicht. Mit dem Eintritt in die Schule übernehmen sie die Verpflichtung, abgesehen von etwaiger Einberufung zum Militär, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst versuchsweise auf zwei Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichem Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Taufschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimatsrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der letztere von seinen Eltern bereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 14. Juli d. J. Morgens 7 Uhr zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 19. Mai 1873.

K. Centralstelle für die Landwirthschaft:

Doppel.

Cartsweller
bei Welzheim.

Fahrniß-Auction.



Der Unterzeichnete bringt am Pfingstmontag den 2. Juni von Mittags 12 Uhr an nachstehende Fahrniß-Gegenstände gegen baare Bezahlung mittelst öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf, und zwar:

2 Betten sammt Bettladen, 1 Kleiderkasten und sonstiges Schreinerwerk;

Fuhr- und Bauern-Geschirr,

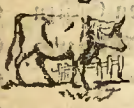


worunter ein angemachter Wagen, ein Bernerwägel, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Strohsflug, 1 Futter-schneid-Maschine;

Feld- und Sandgeschirr, eine Puhmühle, eine Mostpresse, Hopfen- u. Schafburden;

Faß- und Wandgeschirr, worunter 2 in Eichen gebundene Fässer, je 4 Eimer haltend;

allgemeiner Hausrath;



Vieh: 5 Kühe, worunter eine mit einem Kalb, 1 Hind,

4 Stiere, 1 3/4



Jahre alter Farren Veinthaler Race, 1 Pferd.

Liebhaber hiezu sind hiemit freundlich in meine Behausung eingeladen.

Gutsbesitzer Rudolf.

Welzheim.

Buchdrucker-Lehrlings-Gesuch.

Für einen geordneten Jüngling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, ist in meiner Buchdruckerei unter vortheilhaften Bedingungen eine Lehrstelle offen. Für tüchtige Ausbildung und gute Behandlung wird garantirt.

C. S. Unterzuber.

Gaßmannsweiler.

Schöne halbenzellige

Milch-Schweine

hat zu verkaufen

Friedrich Sinderer, Gutsbesitzer.

Brech,

Gemeindebezirks Pfahlbrunn.

Hofguts-Verkauf.



Der Unterzeichnete bringt sein Hofgut, bestehend in:

einem gut gebauten Pfostigen Wohnhaus, einer auf steinernem Sockel stehenden fünfbarnten Schener nebst Wasch- und Backhaus, an der Straße von Welzheim nach Lorch gelegen, sowie

ca. 68 Morgen Gras- und Baumgärten, Ländel, Acker, Wiesen und Waldungen,

zum öffentlichen Verkauf, einzeln oder stückweise, je nachdem sich Liebhaber zeigen.

Zur Verkaufs-Verhandlung, welche auf dem Rathhause zu Pfahlbrunn vorgenommen wird, ist

Freitag der 6. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

bestimmt, und lade ich Liebhaber hiezu freundlichst mit dem Bemerken ein, daß das Hofgut in gutem Stand sich befindet, wie überhaupt Brech eines der besten Orte des Pfahlbrunner Gemeindebezirks ist.

Den 27. Mai 1873.

Johannes Schöllhammer,

Gutsbesitzer.

Murrhardt.

Ausverkauf wegen Ladenveränderung

von Ellenwaaren, worunter eine große Parthie Tuch und Burkin zu herabgesetzten Preisen bis Ende Juni bei

Friedr. Horn.

Welzheim.

Frischgeschossene Rehe

kauf (mit beginnender Schußzeit) und zahlt gute Preise

C. S. Barcisz jun.

Nadelreisich-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Pfingstmontag Nachmittags 2 Uhr gegen baare Bezahlung bei Heinrich Hahn's Wittve in Burgholz eine Parthie Nadelreisich bei der Hagerwiese, sowie

10 Klasten tannene Rinden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Georg Zehuter
v. Thannhof.

Rudersberg.

Unterzeichneter hat im Auftrag

2 Eimer Most und

1 Eimer 1872er

Wein



billig zu verkaufen.

Küfer Klotz.

Geld-Sorten vom 29. Mai 1873.

Pr. Friedrichsd'or . . . fl.	9. 56—57.
Holl. fl. 10. "	9. 52—54.
20-Francs "	9. 18 1/2 — 19 1/2
ditto in 1/2 "	9. 18—19.
Souvereigns "	11. 42—44.
Imperials "	9. 39—41.
Pistolen "	9. 37—39.
Doppelte Pistolen . . . "	9. 37—39.
Ducaten "	5. 30—32.